

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

25.9.1873 (No. 225)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23 September.

No. 223.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten ausgegeben werden.

Damit keine Unterbrechung im Bezug eintrete, bitten wir um alsbaldige Erneuerung der Bestellung.

## Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 16. und 19. d. Mts. Folgendes Allernädigt zu bestimmen geruht:

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Secondelieutenant Stoll zum Premierlieutenant befördert.

Vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird der Premierlieutenant Wagner zum Hauptmann und Kompanie-Chef, der Secondelieutenant Becker zum Premierlieutenant, und der charakterisirte Portepeseführer v. Below zum Portepeseführer befördert.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird dem Hauptmann und Kompanie-Chef Wolff der Abschied bewilligt; gleichzeitig wird der Premierlieutenant v. Woldeck-Arneburg zum Hauptmann und Kompanie-Chef befördert, und der in Folge Auflösung des Stabes der Otkupations-Armee in Frankreich von dem Verhältnis als Adjutant des Oberkommandos der Otkupations-Armee entbundene Premierlieutenant Frhr. v. Puttkamer vom Garde-Füsilier-Regiment als ältester Premierlieutenant in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Sekreiter Hänel zum Portepeseführer befördert.

Vom 2. Bataillon (Vorrück) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Wieselweber Geiler zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

Ferner ist mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 16. resp. 4. d. Mts. dem Hauptmann Bergau à la suite der Armee und Mitglied der Corps-Intendantur XIV. Armee-Corps der Charakter als Major verliehen, und der Zeuglieutenant Gerbe vom Artillerie-Depot in Rastatt zum Zeug-Primierlieutenant befördert worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 23. Sept. Als der Kaiser und der König von Italien gestern in der Seitenloge des Opernhauses zu einem Incommodobesuche erschienen, erhoben sich alle im Hause Anwesenden unter sympathischen Zurufen applaudirend. Der König trat an die Brust der Loge und verneigte sich dankend nach allen Seiten.

† Berlin, 23. Sept. Der König von Italien unternahm heute Vormittag mit seinem Gefolge und der zum Ehrenbesuch kommandirten preussischen Begleitung eine Spazierfahrt durch die Stadt und den Thiergarten und besichtigte die Siegessäule und andere Merkwürdigkeiten. Um 1 1/2 Uhr findet der Besuch bei der Kronprinzessin im hiesigen Palais statt und um 5 1/2 Uhr Galabier im königlichen Schlosse.

† Berlin, 23. Sept. Der König von Italien besuchte heute Morgen auch den zoologischen Garten und verweilte dort eine Stunde. Nachmittags empfängt derselbe das diplomatische Corps. Um 5 1/2 Uhr ist Galabier im weißen Saale des königl. Schlosse, woran der König von Italien mit Gefolge, die Mitglieder der königlichen Familie, die fremden Fürstlichkeiten, der italienische Gesandte Graf Lamour, der diesseitige Gesandte in Rom, Hr. v. Keudell, die Staatsminister, die Wirkl. Geheimen Räte, die Feldmarschälle Molke, Wrangel und Manteuffel sowie die Generale und Stabsoffiziere der Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau, im Ganzen 250 Personen, teilnehmen. Fürst Bismarck ist hier noch nicht eingetroffen, doch wird seine Ankunft noch während der Anwesenheit des Königs von Italien erwartet.

† Wien, 23. Sept. Es wird mit Sicherheit erwartet, daß die österreichische Regierung dem Beschlusse des ungarischen Ministeriums wegen Anhebung des Einfuhrzolles für Getreide zustimmen werde. — Die Regierung hat sämtliche Sparkassen aufgeföhrt, nicht ihr ganzes Kapital in Hypotheken festzulegen, sondern einen Theil in leicht mobilisirbaren Werthen zu placiren. — Die „Gazetta

Liwowska“ (Lemberg) meldet, die definitive Eröffnung der Albrechts-Bahn werde Mitte Oktober erfolgen.

† Bern, 23. Sept. Laut einem offiziellen Berichte der Genfer Regierung an den Bundesrath war der Vorfall in Genf bei der Ankunft der Wallfahrer von Allinges, welcher eine französische Reklamation veranlaßt hat, ein Gassenbubenstreich.

† Paris, 23. Sept. Die „Agence Havas“ meldet: Das Resultat der von den Abgg. de Sugny und Merveilleux du Bignaur bei dem Grafen Chambord in Frohsdorf gethanen Schritte ist jetzt bekannt. Bezüglich der Verfassungsfrage ließ sich Graf Chambord dahin vernehmen, daß die Charta von 1814, angepaßt den Umständen und beibehalten durch die Nationalversammlung, das Land zufriedenstellen könnte; hinsichtlich der Fahnenfrage ist nach den Aeußerungen des Grafen zu hoffen, daß er sich begnügen werde, dieselbe durch die Nationalversammlung regeln zu lassen.

† Madrid, 22. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß die Unterhandlungen wegen der Couponzahlung bereits weit vorgeschritten sind; man verhandelt außerdem, gestützt auf die neulich durch die Cortes ertheilte Ermächtigung über neue finanzielle Operationen, welche die zur Kriegführung erforderlichen Mittel liefern sollen.

† London, 23. Sept. „Daily News“, den Besuch des Königs von Italien in Berlin besprechend, sagt: Das Einverständnis zwischen Preußen und Italien, welches allen Plänen der Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts eine Ende mache, sei ein Segen nicht nur für Preußen und Italien, sondern für das gesammte Europa.

† Konstantinopel, 22. Sept. Die Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika hat es, wie „Levant Herald“ vernimmt, abgelehnt, einen Vertreter zur internationalen Konferenz über die Suez-Kanalabgaben abzulassen. — Dem Herzog von Sachsen-Altenburg ist vom Sultan der Osmanenorden in Brillanten verliehen worden. — Gestern hat in Smyrna in der Frankensstraße eine Feuerkürunst stattgefunden. Der angerichtete Schaden beträgt gegen 60,000 Pfd. Sterl.

† New-York, 22. Sept. Abds. Durch das Eingreifen der Regierung haben die Aufregung und der Massenandrang zu den Banken aufgehört und herrscht wieder viel Vertrauen. 20 Millionen Dollars sollen heute Nacht in der hiesigen Unterabtheilung des Staatschazes eintreffen. Die Bondsanfäufe der Regierung haben die Höhe von 3,500,000 Dollars erreicht. Die Handelskammer hat sich bis Mittwoch vertagt.

† New-York, 23. Sept. Schatzsekretär Richardson hält die Panik für überwunden. Im Ganzen genommen ist das Land unberührt geblieben. Der Finanzminister wird so viele Bonds aufkaufen, als man ihm offeriren wird. Man glaubt, daß die Effectenbörse und der Goldmarkt morgen wieder eröffnet werden.

### Deutschland.

× Straßburg, 23. Sept. Der Verkehr auf den Reichs-Eisenbahnen in Elsas-Lothringen ist in stetigem steigendem Fortgang begriffen und sollen die regelmäßigen Monatsabfahrläufe im Vergleich zum Vorjahre abermals eine erhebliche Steigerung ausweisen. Die vor einiger Zeit ins Leben getretenen täglichen Getreide-Eisenbahn-Züge aus Antwerpen, via Belgien, sind in den letzten Tagen bei eingetretenen günstigeren Konjunktoren auf Antrag der belgischen Staatsbahn wieder eingestellt worden. Die Generaldirektion der reichsländischen Eisenbahnen hatte diese Züge ins Leben gerufen, damit für alle Fälle der elssässische Getreidemarkt vor jeder Störung gesichert werde, sowie auch um dem hiesigen, früher sehr bedeutenden Getreide-Zwischenhandel nach Möglichkeit nutzbar zu sein. — Im Allgemeinen dauern die Klagen über unzureichende Transportmittel der belgischen Staatsbahn (namentlich an Maschinen) fort. So wird aus keinem anderen als diesem Grunde vom 1. Oktbr. auch der so erwünscht gewesene Kurierzug zwischen Basel und Stenbe wieder aufhören, derselbe Zug, der von allen die schnellste Verbindung zwischen der Schweiz und London vermittelte. Um die empfindlichen Nachtheile, die aus dieser Unterbrechung hervorgehen dürften, wenigstens innerhalb des Reichslandes auszugleichen, wird die Generaldirektion der Eisenbahnen von Elsas-Lothringen den Winter über belagten Kurierzug, annähernd zu den bisherigen Fahrzeiten, zwischen Basel und Luremburg in Betrieb erhalten, was das reisende Publikum gewiß dankbar begrüßen wird.

△ Aus dem Elsas, 23. Sept. Das Festhalten der Regierung an ihren Prinzipien hinsichtlich des zu ertheilenden rein deutschen Unterrichts in den Elementarschulen, deren Durchführung nach länger bekannter gesetzlicher Bestimmung am nächsten 1. Oktober in Kraft treten soll, wird mehrfach berührt, um hier die schon so oft gehörten Klagen und Beschwerden, mit allfälligen leisen Drohungen gewürzt, wieder aufzuwärmen. Es ist im Grunde dieselbe Geschichte wie seiner Zeit bei Einführung des Re-

krutirungsgesetzes und ähnlicher unabweisbarer und wohl-erwogener Neuerungen. Eine Verständigung mit den Gegnern ist bei derartigen Fragen nicht möglich; sie wollen unsere, und wir können ihre Gründe nicht gelten lassen. Deshalb verzeichnen wir hier nur, daß es logisch ganz unhaltbar ist, wenn uns die Fürsprecher der Doppelsprachigkeit in den Volksschulen mit demselben Athem versichern, der Wohlstand des Landes hänge für alle Zukunft von der gewährten Zweisprachigkeit ab und — man habe gehofft, die Regierung werde den Termin für Durchführung ihrer Maßregeln noch etwas hinauschieben. Das Hinauschieben aller ersten, gründlichen Maßregeln in eine ferne, ungewisse, von mancherlei Träumen umgaukelte Zukunft, das wäre so recht die Liebhaberei einiger wortführenden Kreise. Aber wir glauben annehmen zu dürfen, daß es unter Zustimmung der ganzen deutschen Nation geschieht, wenn gewissen Vorkommnissen und Anzeichen gegenüber in eintretenden Fällen weniger der Geschmack und das Darhalten jener Wortführer als das wahre Wohl des ganzen Reichslandes, d. h. eines festen Bestandtheils Deutschlands in das Auge gefaßt wird.

□ Aus Kurhessen, 22. Sept. Nicht mit den „kurhessischen Agnaten“, wie das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet, hat die Krone Preußen ein Abkommen getroffen, sondern lediglich mit einem derselben, dem in Kumpenheim wohnenden Landgrafen Friedrich, der mit einer Tochter des Prinzen Karl von Preußen, der Prinzessin Anna, vermählt und preussischer Generalleutnant ist. Die beiden andern Linien, Hessen-Philippsthal und Hessen-Philippsthal-Darsfeld nebst deren Söhnen, wollen von einem Abfinden oder Anerkennen der Annexion nichts wissen. Namentlich ist der in Langenselbold bei Hanau lebende Landgraf von Philippsthal, wie wir von betheiligter Seite hören, schlechterdings zum Abschluß eines das kurfürstliche Einkommens-Vermögen regelnden Arrangements nicht geneigt und wird wohl bald eine ähnliche Kundgebung veröffentlichen, wie es eben sein Großvater von Horzowik aus gethan hat.

Kassel, 22. Sept. Die Nachricht von einer das kurfürstliche Fideikommiss-Vermögen betreffenden Uebereinkunft der Agnaten mit Preußen hat eine aus Horzowik vom 10. Sept. datirte, dem „K. Kass. Anz.“ zur Veröffentlichung übersandte Kundgebung des Ex-Kurfürsten hervorgerufen, welche einen Protest gegen alle nicht vom prinzipiellen Rechtsboden aus geführte Verhandlungen in dieser Richtung enthält und deren Schluß folgendermaßen lautet:

Es ist ein hohes und gewichtiges Interesse, daß die Ehre des kurfürstlichen Hauses nicht länger durch Gerüchte beeinträchtigt werde, denen zufolge die politischen Rechte desselben zum Gegenstand eines unwürdigen Marktens herabgesunken wären. An die fürstliche Ehrenhaftigkeit meiner Agnaten wende ich mich daher, wenn ich sie wiederholt auffordere, klar und offen entgegen diesen Gerüchten Stellung zu nehmen, und auf das Schmerzlichste mich zu bedauern, daß mich neuere Nachrichten besüchtern lassen, es sei zum Theil durch wirkliche Vereinbarung dies schon unmöglich geworden. Wenn und so weit dies der Fall sein sollte, sehe ich mich daher in meiner Eigenschaft als Chef des Kurhauses zugleich genöthigt, jede ohne mein Wissen und meinen Willen gepflogene Verhandlung und getroffene Vereinbarung seitens eines Prinzen meines Hauses mit der demaligen usurpatorischen Regierung des Kurfürstenthums eben so sehr für eine schwere Verletzung der ihm in seiner Stellung gezogenen Schranken, wie im Interesse der Ehre und des Rechts des Kurhauses für völlig null und nichtig zu erklären und unbeschädigt von jeder derartigen pflichtvergeßenen Abmachung allen geborenen und ungeborenen Nachkommen aus dem Hause Hessen ihr unveräußerliches Erbe mit allem Nachdruck und für alle Zukunft feierlichst hierdurch zu vermahnen.

Düren, 20. Sept. Auch hier ist der kirchliche Konflikt ausgebrochen. Nachdem der Erzbischof von Köln dem Pfarrer Keller zu Essig ohne die vorgeschriebene Anzeige beim Oberpräsidenten das hiesige Pfarramt von St. Maria übertragen, hat der Landrath v. Stürz die katholischen Einwohner von der Ungültigkeit dieser Uebertragung öffentlich in Kenntniß gesetzt.

\*\* Dresden, 23. Sept. Das „Dresden Journ.“ meldet, daß der König die Regierungsgeschäfte wieder selbst besorgt. Der Kronprinz ist heute auf die Einladung des Kaisers von Oesterreich zu den Jagden nach Steiermark gereist.

Breslau, 19. Sept. Das hiesige „Kath. Kirch.-Bl.“ schreibt: „Es dürften bald noch andere Geistliche, Kapläne und Pfarrer, deren Anstellungen seit Ende Mai erfolgt sind, das Geschick der H. Pfarrer Klein in Landsberg und Paul in Droschwitz theilen. (Nämlich daß ihnen die Ausübung von Amtshandlungen untersagt wird.) Wie wir vernehmen, hat das Oberpräsidium bereits eine beträchtliche Liste von Anstellungen dem Hrn. Fürstbischof übersandt und um Aufklärung ersucht.“

\*\* Breslau, 23. Sept. Durch das Landraths-Amt in Larnowitz ist, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, auch dem Kaplan Sobel in Großgörlitz die fernere Ausübung seiner amtlichen Funktionen untersagt worden.



**Schweiz.**

**Bern, 22. Sept.** Die hiesige Regierung hat, wie gebräuchlich, so auch in diesem Jahr für den eidgenössischen Bitttag eine Proklamation an ihre Mitbürger erlassen. Nachdem sie gemahnt hat, durch unablässige Aufbietung aller Bürgertugenden zur Ausrottung der ungesunden Keime im Volksleben beizutragen, sagt sie:

Diese Schäden werden uns namentlich auch die Kraft benehmen, einer Macht zu widerstehen, welche schon früher Unheil über uns gebracht und jetzt ganz besonders alle Kraft ausbietet, in allen Ländern das Volks- und Staatsleben zu untergraben — dem römischen Priestertum. Diese Macht hat die theuersten Güter der Völker, freie Forschung, freies Staatsleben, freie Aeußerung des Glaubens, mit dem Fluch belegt; sie mißt ihrem schätzbaren Haupte, einem süßigen, irigen Menschen wie wir Alle, in frechem Frevelmuth Eigenschaften bei, die nur dem Schöpfer des Himmels und der Erde zukommen; sie sucht diese ruchlose Gotteslästerung als Glaubenslehre dem Gewissen Aller aufzuzwingen, die gottgebene Vernunft durch Wahnglauben zu verdunkeln, die sittliche Kraft zu bevormunden und zu brechen und über die so verdummten und entmündigten Bevölkerungen als göttliche Autorität zu herrschen. Die Staatsbehörden haben die Uebergroße dieser Macht nachdrücklich zurückgewiesen. Sie thaten es gerade im Interesse der Religiosität und des konfessionellen Friedens, welche durch Verbreitung heidnischen Aberglaubens und Verleumdung Andersdenkender gefährdet werden, und zwar mit der ausgesprochenen und gewissenhaft befolgten Absicht, den religiösen Glauben der Bevölkerung zu achten; es war Pflicht der Staatsbehörden, freie Bildung gegen Volksverdummung, Selbstverantwortlichkeit gegen Bevormundung, sittlichen Ernst gegen jesuitische Immoralität und Trägheit, die staatliche Unabhängigkeit gegen das Hineingreifen einer unvaterländischen, außerhalb unserer gesetzlichen Einrichtungen sich stellenden Macht in Schutz zu nehmen. Mit diesen Maßregeln der Weisheit ist aber das Werk noch lange nicht gethan. Ein Aufbieten aller sittlichen Kräfte des Volks ist nöthig, um die Gefahr abzuwenden. Es ist nun an uns Allen ohne Ausnahme, Geduld und Unwahrheit, in welchem Gewande sie auftreten, abzulegen, den Muth der Wahrheit, die Grundlage aller Bildung, zu pflanzen, das Selbstvertrauen des Volks in seine besten Kräfte im Kampf gegen jene Macht zu befestigen. . . . Gott segne das Vaterland!

Im Nationalrath haben nun mehrere ultramontane Mitglieder den Bundesrath behäuflich interpellirt. In jener Kundgebung erblickten nämlich die Interpellanten eine Verletzung des konfessionellen Friedens, und sie fragen den Bundesrath, ob er diese ihre Ansicht nicht theile. Offenbar ist es der Wunsch der Interpellanten, eine Desavouirung der Berner Regierung von Bundeswegen zu erzielen und so einen Konflikt zwischen Bern und dem Bunde zu Stande zu bringen.

**Italien.**

**\* Rom, 20. Sept.** Die italienische Presse beschäftigt sich ausnahmslos mit der Reise des Königs Victor Emanuel nach Wien und Berlin und die der Regierung nahestehende „Opinione“ gibt eine ausführliche Analyse der für dieselbe leitenden Motive.

Die Reise, sagt das Blatt, ist eben so wenig gegen Frankreich wie gegen einen andern Staat gerichtet, sondern nur gegen diejenigen Parteien in Frankreich, welche eine Art schiefhalsige Mauer zwischen den liberalen Franzosen und Italienern errichten wollen, und welche uns auf den Tag hin, wo sie die Staatsgewalt in ihre Hände bekommen sollten, unermüdlich mit Drohungen überschütten. Sie haben ihren guten Theil zur Entschärfung des Königs, nach Wien und Berlin zu reisen, mit beigetragen. Die Liberalen in Frankreich sehen und verstehen das offen ein und wir ergreifen mit Freuden die Gelegenheit, ihnen zu erklären: Nicht gegen Euch, sondern gegen Euren und unsern gemeinsamen Feind ist die Reise Victor Emanuels gerichtet. Wenn die Klerikalen, Legitimisten und Fusionenmänner offen aussprechen, die absolute Monarchie zum Heile der kath. Kirche und zur Strafe des Liberalismus in Frankreich wieder einführen zu wollen, und wenn sie auf den Kanzeln und auf den Märkten die Wiederherstellung der weltlichen Macht der Päpste und den Kreuzzug aller Gläubigen gegen Italien predigen, so müßten wir Kinder sein, welche die Mütze verneigen, wenn wir nicht bei Zeiten daran dächten, uns mit andern Mächten, welche dieselben Interessen wie wir haben, zu verbünden, um der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten und Europa vor der Gefahr zu bewahren, von fanatischen Priestern in's finstere Mittelalter zurückgeführt zu werden. Das ist der Grund, warum die Wiener, wie alle liberalen Männer der Welt, sich über die Kunde von der Reise Königs Victor Emanuel nach Deutschland gefreut hatten, und ihn unter den aufrichtigsten und herzlichsten Freudenbezeugungen und Segenswünschen in die Hofburg begleitet haben — das erste Mal vielleicht in der Weltgeschichte, daß die Reise eines Königs als glückliche Vorbedeutung für die Freiheit der Völker betrachtet worden ist.

**Frankreich.**

**Paris, 21. Sept. (Köln. Btg.)** Man kennt jetzt den Wortlaut der Rede, welche Buffet auf dem Bantett in Mirecourt bei Gelegenheit des landwirthsch. Festes hielt. Die Stelle, in welcher der Präsident der Nationalversammlung über die Räumung sprach, ist bemerkenswerth. Dieselbe lautet:

Gestern haben die letzten deutschen Regimenter die edle und patriotische Stadt Verden verlassen und in zwei Tagen werden sie über die Grenze hinübergegangen sein. Es ist eine große Erleichterung für das ganze Land und eine, wenn möglich noch größere für die Oshprovinzen, welche zuerst überfallen wurden und am längsten besetzt blieben. Ja es ist eine große Erleichterung für jede französische Seele; aber reicht es hin, die fremde Uniform nicht mehr vor den Augen zu haben, um sich der Freude hinzugeben? Frankreich tritt in den Besitz seiner selbst, in den Besitz dessen zurück, was uns unsere Unglücksfälle gelassen haben. Zwei unserer schönsten, reichsten, patriotischsten Provinzen sind von uns getrennt und wir haben unsere Verteidigung im Osten verloren! Wir bewohnen heute, wie vor einiger Zeit einer der tapfersten Führer unserer Armee sagte, ein Haus, welches keine Thüren und Fenster mehr hat. Frankreich hat Deutschland sein kolossales Vögelch bezahlet, aber dieses Wort „bezahlet“ darf uns keine Illusionen bereiten, und wir müssen nicht glauben, daß wir unserer Schuld quitt sind. Wir haben nur die Gläubiger gemindert. Die Staatsschuld hat um 7 Milliarden zugenommen, aber wir haben unsere Verpflichtungen zu erfüllen und den Staatskredit zu erhalten, in-

dem wir dem Lande enorme Lasten, die ohne Beispiel sind, aufzwingen. Es gilt, die ganze Wahrheit zu sagen: wir sind nicht am Ende unserer Opfer angelangt. Um unser Budget ins Gleichgewicht zu bringen, um unser Kriegsgeräth herzustellen und zu verbessern und um uns eine militärische Grenze zu schaffen, wird die Nationalversammlung genöthigt sein, weitere neue Steuern zu bewilligen. Dürfen wir, um uns dieser harten Nothwendigkeit zu entziehen, die zukünftigen Generationen mit dem ganzen Gewicht unserer Fehler belasten und darauf verzichtet leisten, die Last der gegenwärtigen Staatsschuld zu vermindern, um unsern Finanzen die Elasticität zurückzugeben, welche sie verloren, und ohne die man nichts unternehmen kann? Das Land ertrug bis jetzt mit einem Patriotismus, der selbst unsere Sieger zur Bewunderung gezwungen, seine drückenden Lasten. Ich habe das Vertrauen, daß seine mühsige Resignation sich nicht verläugnen wird. Aber wir, Mitglieder der Nationalversammlung, sollten wir, um unsere Pflicht bis zum Schluß zu erfüllen, selbst unsere Namen der Unpopularität, selbst dem Haß weihen, so werden wir nicht zaudern. Wenn das Bild unserer Lage kein Lachendes ist, so ist es leider ein sehr getreues, und ich halte es für heilvoll und selbst für notwendig, daß das Land es fortwährend vor seinen Augen habe und daß es stets dem Geiste der Männer vorschwebt, die an der Wiederherhebung Frankreichs ernstlich arbeiten wollen. Die genaue Kenntniß unserer Lage wird uns vor dunkelhaftem Vertrauen bewahren, und weit entfernt, uns zu entmenslichen, wird es uns hohe Beschlüsse einflößen. Unsere Schwierigkeiten sind ohne Zweifel groß; selten sieht ein Volk so ähnliche; aber ich habe die Ueberzeugung, daß sie nicht unüberwindlich sind. Nicht durch Leere und Lärmende Kundgebungen werden wir sie überwinden; wir werden ihrer nur Herr werden durch die Arbeit, die Geduld, die Weisheit und die Freiheit. Wir müssen uns mehr denn je den oft wiederholten Wahlspruch eines römischen Kaisers: „Laboremus“ zur Regel nehmen.

Die Buffet hier so scharf den Verlust von Elsaß-Lothringen betont, so ist dieses das Lösungswort für die ganze offizielle Welt des „Ordre moral“, und eine große Anzahl der Präfecten begründet ihre anti-liberalen Maßregeln daran, „daß Elsaß-Lothringen noch nicht befreit sei“. So verbietet der Präfect der Gote d'or die Feier aller politischen Jahrestage in folgender Weise: „Sie werden darüber wachen, daß unter dem Vorwand der Befreiung des Gebietes keine äußere Kundgebung die Ruhe störe. Es gibt in Betracht zu ziehen, daß, wenn die Räumung der von den Deutschen besetzten Provinzen heute eine vollendete Thatsache ist, das Gebiet nicht befreit sein wird, so lange es in Elsaß-Lothringen noch Franzosen gibt, die ihre Trennung vom Mutterlande beweinen.“ Bisher machte man nur bei den Wallfahrten und andern religiösen Ceremonien solche Kundgebungen zu Gunsten der beiden Provinzen; jetzt fängt die offizielle Welt an, sich auch an denselben zu betheiligen.

**Badische Chronik.**

**Wahlmänner-Wahlen.**

**\* Karlsruhe, 24. Sept.** Bei der heute Nachmittag stattgehabten Wahlmänner-Wahl des VIII. Wahlbezirks der Residenzstadt Karlsruhe wurden als Wahlmänner ernannt: 1) Birnbacher, Adolph, Kaufmann; 2) Harbeck, Friedr., Regationsrath; 3) Holtenweber, Karl, Bäcker; 4) Kirsch, Karl, Steuerrevisor; 5) Mathis, Friedr., Konful; 6) Nicolai, August, Geh. Referendar; 7) Spohn, Georg, Ministerialrath; 8) Bunt, Friedr., Privatmann.

**\* Karlsruhe, 25. Sept.** Bei der heute Vormittag stattgehabten Wahlmänner-Wahl des IX. Wahlbezirks der Residenzstadt Karlsruhe wurden als Wahlmänner ernannt: 1) Stadtpfarrer Benz; 2) Brauer Sever; 3) Gemeinderath Döschner; 4) Hoflieferant Leibeimer; 5) Ministerialrath Poppert; 6) Brauer Prinz; 7) Kürschner Stüb; 8) Privatmann Reinhold.

**\* Offenburg, 23. Sept.** Heute hat der IV. Distrikt unserer Stadt gewählt. Aermaliger großer Sieg der liberalen Partei. Sämmtliche vom freisinnigen Verein vorgeschlagene Wahlmänner gingen mit großer Mehrheit (92 St. gegen 30 ultram.) durch.

**\* Offenburg, 23. Sept.** Die Nachrichten, welche aus dem Landbezirk Offenburg über die Wahlmänner-Wahlen eingehen, beweisen von neuem, daß es daselbst noch nicht recht hell werden will: fast durchweg siegen die Ultramontanen, nur in Durbach setzten die Liberalen die 10 von ihnen vorgeschlagenen gegen 3 Ultramontane durch; ebenso wurden in Appenweiler 7 und in Diersburg 5 Liberale gewählt. Gerüchtheilweise verlautet, daß Dr. Hans Jakob in einem andern Bezirk kandidire und dem Offensburger Lande ein anderer Vertreter zugebach sei. Da die ultramontane Partei bisher immer die Taktik beobachtete, erst am Wahltag selbst mit ihrem Kandidaten herauszutreten, so ist Befestigung abzuwarten. Für die Stadt hatte die „kath. Volkspartei“ den Direktor der Spinnerei und Weberei, Rechnungsrath Hager, in Aussicht, die Liberalen beharren bei Hrn. Progymnasiums-Direktor Intleoser.

**\* Freiburg, 22. Sept.** Bei den gegenwärtig stattfindenden Wahlmänner-Wahlen zeigt sich leider eine ziemlich schwache Theilnehmung; man kann sagen, daß kaum ein Drittel der Wähler in den einzelnen Distrikten, welche bereits gewählt haben, von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Diese Gleichgültigkeit unter einer großen Anzahl der Wahlberechtigten läßt sich theilweise daraus erklären, daß seit einigen Jahren des Wählens bei uns gar kein Ende werden will, was nach und nach eine Ermüdung zur Folge gehabt hat. Diese Langzeit auf liberaler Seite ist um so bedauerlicher, als die Ultramontanen eifrig alle ihre getreuen Männer in's Feld führen. Zum Glück ist der trotz der größten Anstrengungen von ihnen bis jetzt erzielte Erfolg ein sehr geringer, indem sie in den sechs ersten Wahlbezirken nur drei Kandidaten durchbrachten, und zwar nachdem zwischen diesen und mehreren liberalen Kandidaten wegen Stimmengleichheit das Loos hatte die Entscheidung geben müssen. Unsere Stadt ist in 15 Wahlbezirke eingetheilt, deren jeder 5 Wahlmänner zu wählen hat. Der von den Ultramontanen erzielte, wenn auch geringe Erfolg dürfte denn doch geeignet sein, größeren Eifer und regere Theilnahme unter der liberalen Wählerschaft der übrigen Distrikte zu veranlassen. Weit aus die größere Zahl der hiesigen Wähler gehört der liberalen Richtung an und kann deshalb bei nur einigermaßen eifriger Theilnehmung über das Gesamtergebniß unserer Wahlmänner-Wahlen kaum ein Zweifel oder eine Besorgniß obwalten. Derselben darf aber auch bezüglich der Wahl des Landtags-Abgeordneten selbst jetzt schon als sicher ange-

nommen werden, daß solche in liberalem Sinne ausfallen wird, und steht jedenfalls so viel fest, daß trotz der ultramontanen Bemühungen für Hrn. Alban Stolz, von welchem als Kandidaten für den Landtag in ultramontanen Kreisen mehrfach die Rede sein soll, hier keine Aussicht ist.

**\* Säckingen, 22. Sept.** In den zum 11. Wahlbezirk gehörigen 9 Orten des Amtsbezirks Säckingen sind 16 liberale und 8 ultramontane Wahlmänner gewählt worden.

**\* Karlsruhe, 23. Sept.** Hr. Dr. Biffing schreibt im „Beob.“ in eigener Sache: „Die Mittheilung verschiedener Blätter über einen Redaktionswechsel bei unserem Blatte, der durch Differenzen zwischen dem jetzigen Redakteur und den Parteigenossen in Freiburg hervorgerufen worden sei, ist unrichtig. Der Weggang unseres Redakteurs nach Breslau hätte, wenn er zur Ausführung kommen würde, lediglich in einem personellen Uebereinkommen zwischen ihm und Hrn. Dr. Hager, bisher Chefredakteur der „Sächl. Volksztg.“ seinen Grund; indeß konstatiren wir, daß neben Anderen, insbesondere die Freunde in Freiburg bestrebt sind, einen Wechsel in der Redaktion des „Bab. Beob.“ abzuwenden und daß voraussichtlich ein solcher auch nicht stattfinden wird.“

**\* Heidelberg, 23. Sept.** Die seit gestern hier tagende Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahner ist sehr zahlreich besucht; von Baden aus Seitens des Vorstandes der Generaldirektion, Hrn. Geh. Rath Zimmer, und des Präsidenten des Handelsministeriums, Hrn. Turban. Die Sitzungen, an welchen über 150 Vertreter von Bahnen teilnehmen, finden im großen Saale des Museums statt. Ordentliche Versammlungen werden nicht veranstaltet, damit die für die geschäftlichen Verhandlungen bestimmte Zeit nicht zu sehr geschmälert werde; doch wurde heute von den Vätern ein kurzer Ausflug nach Schwetzingen gemacht und auch diesen Abend ein Theil der Schloßruine ihnen zu Ehren benachlässigt. Eine Brille Fabrik von Eisenbahn-Transportmaterial hat die Gelegenheit benützt, um den vielen Delegirten der deutschen Eisenbahn-Direktionen einen ihrer prachtvollen Schlafwagen, wie sie jetzt zwischen Oden und Berlin laufen, vor Augen zu führen. Derselbe leistet hinsichtlich Obdach, Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit das Mögliche. Es befinden sich darin 16 hübsche, mit Matratze, Teppich und Kissen versehene Betten, in acht Kabineten je zwei übereinander an einer Wand angebracht in derselben Weise, wie in Schiffskajüten. Einzelne dieser Schlafräume werden während des Tages in kleine Douboits verwandelt durch Entfernung der Betten und Aufstellen von Möbeln. Auch an Luxusvorrichtungen fehlt es nicht. Ein solches Luxusfahrzeug soll auf etwa 22,000 fl. zu stehen kommen. Das hier befindliche Exemplar soll in den nächsten Tagen zur Verfertigung nach Wien und von da nach Paris gehen.

**\* Heidelberg, 23. Sept.** Heute wurde hier mit militärischer Pompe und unter Vorantritt der Kapelle des 2. bad. Grenadierregiments die Leiche des Obersten v. Johnson zu Grabe geleitet, welcher vorgestern in dem hiesigen akademischen Krankenhause durch den Tod von seinen langen Eriden erlöst wurde, zu welchen schon der 66er Feldzug den Grund gelegt und der 70er Krieg das Uebrige beigetragen hatte. Die Beerdigung von Militär- und Zivilpersonen an der Beerdigung war eine bedeutende. — Gestern hat auch eine hier bekannte und geschätzte Persönlichkeit das Zeitliche gesegnet: der pensionirte, zuletzt in Mohrbach thätig gewesene Pfarrer Groh. Seit seiner im Jahre 1863 erfolgten Zurücksetzung lebte er hier, stets mit dem öffentlichen Leben verknüpft und besonders für Heidelberg's historische Topographie thätig. Die treue Gattin ist dem ehrenhaften 78-jährigen Manne nur wenige Monate im Tode vorausgegangen.

**\* Mannheim, 23. Sept.** Nachdem der „Anzeiger“ mit der Kandidatur Moll und ihrer angeleglichen Annahme und Wiederabgabe Seitens der National-Liberalen so viel Staub aufgewirbelt hat, sieht er sich zur Erklärung veranlaßt, daß Hr. Moll auf seinem Entschlusse, kein Mandat zur Zweiten Kammer anzunehmen, bestarre. Alles berechtigt zu der Unterstellung, daß diejenigen, welche seine Kandidatur proklamirten, seine Erlaubnis zu solcher Mission kannten, zumal er als offiziell durch ein Mitglied des Gemeinderaths der Wortschatz geschah, und daß man trotzdem so vorging, um die Wähler mit diesem Namen zu gewinnen. Wegen den Erörterungen, die sich an den Vorklämpfen, hat sich nun Herr Moll lediglich bei denen zu bescheiden, welche, ohne ihn zuvor befragt zu haben, seinen Namen als Redoogel gebraucht. Wir sind begierig, wer nunmehr als Kandidat am demokratischen Himmel aufsteht.

**\* Schwetzingen, 23. Sept.** Letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Liederkreis im Saale des Hotel Hagler eine beifällig aufgenommene theatralisch-musikalische Unterhaltung, bei welcher Vorträge für Violoncello, Violine, Piano, Solo-Gesangsquartette und einige Solo's für Tenor und für Bariton zur Aufführung gelangten. Die Tenorpartie hatte der in vielen Mannheimer Kreisen bekannte und sehr beliebte Dilettant Hr. Oberlies zu übernehmen die Güte. Außerdem wurden „Eine Parthie Biquei“, Lustspiel in 1 Akt nach Fournier von W. Friedrich, und „Das Schwert des Damocles“, Posse in 1 Akt, gegeben. Der Ertrag ist nach Abzug der Kosten für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. Unlängst ward auch Musikfreunden das Vergnügen zu Theil, in der Gartenhalle zum „Ritter“ den Weisen des „neuen Heidelberger Stadtorchesters“ unter der Leitung ihres Direktors, des Hrn. Blager, zu folgen. Die Wintervergnügen haben demnach bereits ihren Einzug in unserer Fremdenstadt gehalten, die trotz der vorgerückten Jahreszeit noch immer ihre Anziehungskraft besonders auf die Nachbarschaft Heidelberg ausüben nicht verliert. — Im heutigen Wochenblatte machen die hiesigen Aerzte bekannt, daß sie sich im Anschlusse an ihre Kollegen in Mannheim und Heidelberg und gestützt auf das Landesgesetz über die Berufspflichten der Aerzte für Schwetzingen und dessen nähere Umgebung über eine Minialtäre (sog. Armentare) vereinbart haben. Darnach wird von nun an eine Konstitution in der Wohnung des Arztes mit 70 Pfennigen (gleich 2 1/2 fr. s. W.), ein gewöhnlicher ärztlicher Besuch im Wohnorte des Arztes mit 1 Mark (gleich 35 fr. s. W.) als Minimum berechnet werden. Erster Besuch, sowie Besuche oder Konstitutionen bei Nacht werden wie bisher doppelt berechnet. Bei auswärtigen Besuchen tritt hierzu die Vergütung für Reisekosten und Zeitaufwand, so daß z. B. ein Besuch in einem bis zu eine Wegstunde von Schwetzingen entfernten Orte, wenn derselbe besonders verlangt wurde, mit 4-6 Mark, ein sog. Gelegenheitsbesuch in einem solchen Orte mit 1 1/2 Mark als Minimum angerechnet wird. Für chirurgische und geburtshilfliche Hilfeleistungen bleibt die bisherige Taxe einzuhalten bestehen.

**\* Wehrheim, 23. Sept. (Wehr. Btg.)** Sämmtliche in hiesiger







Bekanntmachung.

An der höheren Mädchenschule dahier beab-

Wir laden hiemit zur Bewerbung ein

Karlsruhe, den 19. September 1873.

Gemeinderath

S. Koyz.

768. 2. Nr. 761. Offenburg.

Bekanntmachung.

Bei der dem Tilgungsplane gemäß heute

Sieben werden die betreffenden Obligations-

Offenburg, den 18. September 1873.

Det Gemeinderath

gez. Schable.

751. 3. Fahr.

Zur Nachricht!

Ich mache darauf aufmerksam, daß der

Lahr, den 20. September 1873.

J. H. Geiger.

751. 2. Karlsruhe.

Ludwig Fr. Schuster,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 10,

7703. 2. Karlsruhe.

Institut und Pensionat

C. Rickles Wwe.,

776. 2. Karlsruhe.

Anzeige.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich mein

Karlsruhe, den 21. September 1873.

Eduard Koelle.

7948. 10. Karlsruhe und Baden-Baden.

5% Pfandbriefe der Frankfurter

Hypothekbank.

Das vorstehend genannte Institut hat uns

Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.

G. Müller & Conf.

789. 1. Karlsruhe.

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

Dampfkessel-Fabrik

von Julius Bergmann

in Hattingen a. d. Ruhr.

Specialität: Bergmann'sche Patent-Dampfkessel.

1 Ko. Kohlen verdampt 10, 7 Ko. Wasser.

Preis-Courant, Zeichnung etc. gratis.

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

1873.

1873.

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint im nächsten Quartal unverändert wie bisher zwei Mal täglich und zwölf Mal in jeder Woche.

Das älteste und verbreitetste commercielle Blatt Deutschlands, gewährt die Berliner Börsen-Zeitung ihren

Die Morgen-Ausgabe bildet eine politische Zeitung im weitesten Sinne des Wortes; sie berichtet

Diesen Leistungen gegenüber ist der Abonnementspreis von 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin und 3 Thlr. für ganz

Neu hinzutretenden Abonnenten werden wir auf einen uns dieserhalb kundzugebenden

Bestellungen auf die Berliner Börsen-Zeitung nehmen alle Postanstalten an, hier am Ort alle Zeitungs-

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung“.

(Kronen-Strasse No. 37.)

(B 215.)

Berlin, im September 1873.

Deutscher Reichs-Anzeiger

Königl. Preuss. Staats-Anzeiger.

Derselbe ist bestimmt, auf dem Gebiete der Tages-Presse als Publi-

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und

Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der be-

Die besonderen Beilagen bringen Aufsätze über deutsche und preußi-

Die Allgemeine Verloosungs-Tabelle des Deutschen Reichs-

Die Allgemeine Verloosungs-Tabelle des Deutschen Reichs-

Anzeige.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich mein

Eduard Koelle.

7948. 10. Karlsruhe und Baden-Baden.

5% Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekbank.

Das vorstehend genannte Institut hat uns mit dem Verkauf seiner

Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.

G. Müller & Conf.

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

Dampfkessel-Fabrik

von Julius Bergmann

in Hattingen a. d. Ruhr.

Specialität: Bergmann'sche Patent-Dampfkessel.

1 Ko. Kohlen verdampt 10, 7 Ko. Wasser.

Preis-Courant, Zeichnung etc. gratis.

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

1873.

1873.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Für Müller Seidenbenteltuch

(Toile à blaitoir) extra prima Qualität in allen Nos. und

S. Walden, Schiffände Basel.

7812. 1. Pforzheim.

2 Wagenpferde sammt Geschirr sind zu ver-

7767. 2. Gerlachshausen.

Die Goldstickerei zu einer Civil-Uniform IV. Klasse, noch

7773. 2. Drschweier.

Maßviehversteigerung. Mittwoch den 8. Oktbr.

d. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Freiher von Bötling'schen Meier-

7777. 2. Karlsruhe.

Ausstellung von Kork-Malerei im Museum.

Diese in Europa allein in ihrer Art bestehende Collection ist jeden Tag bis

Conr. Höck, Landschaftsmaler, Bergen in Norwegen.

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe)

beginnt am 1. October ihren Winterkurs. Auf Verlangen werden Prospektus ver-

CUNARD-LINIE.

7814. 6. Die 24 Dampfer dieser ältesten und aus-

ANTWERPEN via SINGAPORE NEW-YORK.

Nähere Auskunft ertheilen die bevollmächtigten General-Agenten

7810. 1. Ein Pferd, schwarzbraune Stute, 8 Jahre, militär-

7807. Rothenfels. Fahrnißversteigerung.

Es werden aus der Verlassenschaft des + Alois Feiz in dessen

Am Montag den 29. September d. J., Morgens 10 Uhr anfangend,

1 Droschke, 1 Bernerwägelin, 1 Pommwägel,

Am Dienstag den 30. d. Mts. Besichtigung:

6 aufgerüstete Betten mit Plumeaux und Rosshaar-Matratzen,

Am Mittwoch den 1. October Möbel aller Art:

2 Kanapee, 1 Fauteuil, 6 Pfeilercommode, mehrere Tische,

1 Dugend silberne Geschloßel, 1 Kaffeeöfel, 1 silberner Schöpplöffel,

1 Dugend Christstee-Geschloßel, 1 Messer und Gabeln,

2 silberne Tabaksdosen, 1 goldene Cylinderuhr mit Kette,

1 silberne Stochuhren, die eine aus Abaster,

1 Kufeluhren, mehrere Porträte, darunter 3 Delgemälde,

1 Tafelkloster, mehrere Vogelkäfige, 7 Fuß und Bandgeschirr,

7811. 1. Durlach. Bekanntmachung.

Die Stelle einer Lehrerin an der höheren Mädchenschule dahier wird zur Bewerbung

7802. 1. Dersingen. Rindsfarren-Versteigerung.

Mittwoch den 1. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

7804. 2. Nr. 718. Pechthal. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pechthal, Amt Waldkirch, läßt in ihrem Gemeindefeld

787. Karlsruhe. Offene Gehilfenstelle.

Bei der königlichen Corpszahlungsstelle 14. Armee-corps in Karlsruhe ist eine

787. Karlsruhe. Offene Gehilfenstelle.

Bei der königlichen Corpszahlungsstelle 14. Armee-corps in Karlsruhe ist eine

787. Karlsruhe. Offene Gehilfenstelle.

Bei der königlichen Corpszahlungsstelle 14. Armee-corps in Karlsruhe ist eine

(Mit einer Beilage.)